



Modell
Zander, Leipzig

Das Hemd

EIN GRADMESSER DER KULTUR

Von Frieda Vallentin — Mit sechs Abbildungen

Wie man früher den Seifenverbrauch als Gradmesser der Kultur eines Volkes ansah, so ist es heute der Gebrauch und die Verwendung von Wäsche. Daß diese Verbindung von Seife und Wäsche keine zufällige ist, sondern in engem Zusammenhang steht, geht aus vielen Ueberlieferungen hervor, die uns die Geschichte erhalten hat.

Je mehr die Anschauungen von Reinheit und Körperpflege sich durchsetzten, desto größer war der Aufschwung, den die Wäscheindustrie nahm, denn so kostbar in früheren Zeiten auch die Stoffe der Kleider waren, so reich und luxuriös die Mode, so wenig Wert legte man auf die Unterkleidung.

Es sind zwar einige Beschreibungen von kostbaren Wäschestücken erhalten geblieben, und es ist amüsant, darüber in der Geschichte der Mode zu lesen, wie diese intimen Bekleidungsstücke beschaffen waren.

Im Mittelalter tauchten die ersten Hemden in ziemlich primitiver Ausführung auf, und zur Zeit Ludwig XIV. gehören sie wohl zum Trousseau einer eleganten Frau, aber da damals noch die Reinlichkeit sehr im argen lag, und man von der Hygiene, die in einem sauberen Körper und in sauberen Hemden besteht, nicht viel Ahnung hatte, suchte man diesen Mangel durch Parfüms und durch den Verbrauch starkriechender Essenzen zu verdecken.